

Durch Messerstich schwer verletzt

Remscheid. Bei einer Auseinandersetzung in einer Diskothek in Remscheid ist in der Nacht zu Sonntag ein 21-Jähriger durch einen Messerstich schwer verletzt worden. Der Mann kam nach Angaben der Wuppertaler Polizei in ein Krankenhaus und wurde umgehend operiert. Ein 28-jähriger Tatverdächtiger wurde durch das Sicherheitspersonal der Diskothek bis zum Eintreffen der Polizei festgehalten. Der betrunkene Mann ließ sich widerstandslos von den Beamten festnehmen. Ihm wurde eine Blutprobe entnommen. Der Zustand des Verletzten ist den Angaben zufolge stabil. Die Ermittlungen zur Ursache des Streits dauern an. ddp

Verkohlte Leiche nach Feuer in Garage

Coesfeld. Nach einem Brand in einer Garage im münsterländischen Coesfeld hat die Polizei eine verkohlte Leiche gefunden. Rettungskräfte waren in der Nacht zu gestern wegen des Feuers alarmiert worden. Als die erste Streifenwagenbesatzung eintraf, brannte die Garage in voller Ausdehnung, wie die Polizei weiter mitteilte. Feuerwehrleute löschten den Brand und borgen einen Pkw aus der Garage. In diesem Wagen befand sich der oder die Tote. Die Identität der Person ist noch unklar, ebenso weitere Details. ddp

Mit Steinwürfen Kirche demoliert

Siegen. Die Kirche der katholischen St.-Joseph-Gemeinde in Siegen-Weidenau ist in den vergangenen Wochen mehrfach von Unbekannten beschädigt worden. Am Karfreitag schleuderten die Täter mehrere pfundschwere Steine in ein Kirchenfenster, während sich nur wenige Meter dahinter ein Chor aufgestellt hatte. Ähnliche Zerstörungen gab es vor einigen Monaten. Auch eine barocke Madonna wurde mit Farbbeuteln beworfen. WR

Gleitschirmflieger stürzt in Wald

Nachrodt/Hagen. Ein 70-jähriger Gleitschirmflieger aus Hagen ist gestern über einem Waldgebiet zwischen Nachrodt-Wiblingwerde, Altena und Iserlohn abgestürzt und musste von der Feuerwehr gerettet werden. Dem flugbegeisterten Senior war offenbar ein plötzlicher Thermikschub zum Verhängnis geworden: Er stürzte samt Fluggerät ab und landete in unwegsamem Gelände in einem Baumwipfel. Nach einem gut dreistündigen Einsatz der Feuerwehr, die die Hilfe eines Forstwartes in Anspruch nahm, hatte der 70-Jährige wieder festen Boden unter den Füßen. Bis auf kleine Blessuren blieb er unverletzt. elo

Unterstützung für P-Weg-Marathon

Plettenberg. Klare Aussage: Das Organisationsteam des P-Weg-Marathons in Plettenberg (Märkischer Kreis) kann auf eine breite Unterstützung in der Bevölkerung setzen. Bei einer Solidaritätsaktion, die Ärzte unter ihren Patienten durchgeführt hatten, kamen jetzt 2 228 Unterstützerunterstützungen für die Großveranstaltung zusammen. Zwischen Organisatoren und Waldbesitzern war es zu höchst unterschiedlichen Beurteilungen der Veranstaltung gekommen: Jagdpächter und Waldbesitzer hatten sich über einzelne Sportler beschwert, die sich auf der Strecke durch den Wald „undiszipliniert“ verhalten hatten. WR

Johanna Habenicht aus Rheine arbeitet hart an ihrer Privatpilotenlizenz – Jüngste Flugschülerin in NRW

Mit 16 Jahren ganz schön abgehoben

Meike Kluska

Rheine. Der Motor jault, läuft auf vollen Touren. Johanna Habenicht ist hoch konzentriert. Vor ihr liegen 900 Meter Graspiste. Das Okay vom Tower krächzt über die Kopfhörer. Dann gibt die Flugschülerin der Cessna 172 ordentlich Schub, das kleine Sportflugzeug schießt über die Graspiste, langsam und mit viel Gefühl zieht sie das Ruder zu ihrem Körper, die Cessna 172 verlässt den sicheren Boden. Langsam werden die Bäume, Menschen, Häuser und Autos kleiner – die 16-jährige Flugschülerin ist nun an ihrem Lieblingsplatz, den Höhen und Weiten des Luftraums.

Mit ihren 16 Jahren gilt sie als jüngste Motorflugschülerin Nordrhein-Westfalens. „Da bin ich schon ein bisschen stolz drauf“, sagt Johanna Habenicht. Trotzdem ist sie sehr bescheiden, prahlt damit nur ungern. Eigentlich mag sie den Rummel um ihre Person

»Anfang Juli will ich meine Lizenz in der Tasche haben«

gar nicht, nur ganz zaghaft formuliert sie die Worte, die ihren Weg in die luftigen Höhen beschreiben. Dabei lächelt sie immer wieder, winkt mit der Hand ab, als wenn sie sagen wollte: „Ist doch alles nicht so wichtig“. Es ist die Hand, die am liebsten ein Flugzeugsteuer hält. Und Johanna ist ehrgeizig. Sie hat ein klares Ziel vor Augen. Und das Ziel heißt: Eine Motorfluglizenz.

„Anfang Juli sitze ich im Flugzeug nach Neuseeland, dann will ich meine Lizenz in der Tasche haben“, erklärt sie vehement. Und eigentlich fällt die Vorstellung schwer, dass sie das nicht schaffen wird. Denn direkt zwei Tage nach ihrem 16. Geburtstag stand sie beim Luftsportverein Rheine-Eschendorf auf der Matte und forderte ihre erste Flugstunde ein, die sie nach einer gründlichen Einweisung auch prompt an der Seite der Fluglehrerin Roswitha Höltken bekam. Und auch der harte knackige Winter konnte sie nicht davon abhalten, Flugstunden zu nehmen. „Klar ist es da oben kalt,



Auf dem Weg, die jüngste Pilotin in NRW zu werden: Johanna Habenicht.

Foto: Meike Kluska

aber das war mir egal. Ich will fliegen“, sagt sie energisch. Da ist er wieder, dieser bestimmte und ehrgeizige Unterton in der Stimme.

Flugstunden im Winter? „Kein Problem, wenn die Sichten es zulassen“, sagt Roswitha Höltken, die aber doch lieber an der warmen Heizung gesessen hätte – „Ich friere eigentlich immer“, räumt sie ein. Doch sie lässt sich anstecken von dem Ehrgeiz ihrer

Flugschülerin, erinnert sich an ihre Fluganfänge vor 35 Jahren – für die heute 55-Jährige konnte es auch nicht schnell genug nach oben gehen.

Zehn Flugstunden hat Johanna Habenicht bereits auf ihrem Konto – noch 35 Flugstunden in unterschiedlichen Disziplinen und Anforderungsgesessen hätte – „Ich friere eigentlich immer“, räumt sie ein. Doch sie lässt sich anstecken von dem Ehrgeiz ihrer

das gehört zu einer Lizenz dazu. In sieben Fächern wird geprüft, „ein Fach, eigentlich das heftigste, nämlich Navigation, habe ich schon geschafft“, erklärt sie.

Ihre gesamten Ersparnisse wird Johanna in diese Lizenz zum Fliegen stecken, ein jedes Taschengeld oder Geldgeschenk wird zum LSV Rheine-Eschendorf getragen – am Ende werden es rund 6 000 Euro sein.

INFO

Hält ein Leben lang

Der Privatpilot ist zwar verantwortlicher Luftfahrzeugführer, darf aber keine kommerziellen Personen- oder Gepäcktransporte durchführen.

Grundvoraussetzung für die Flugausbildung und die Tätigkeit als Pilot ist die Flugtauglichkeit. Diese Flugtauglichkeit wird von einem Fliegerarzt ausgestellt.

Rund 45 Flugstunden, 80 Theoriestunden und 20 Stunden für das Sprechfunkzeugnis müssen bis zur Pilotenlizenz absolviert werden. Die Bezirksregierung Münster nimmt die Prüfung ab und stellt die Lizenz aus. Sie hält ein Leben lang, ist aber an das ärztliche Flugtauglichkeitszeugnis gekoppelt.

Dafür erlebt die Flugschülerin das, was nur die wenigsten erleben dürfen: die unendliche Weite und der andere Blickwinkel auf die weltlichen Dinge da unten auf der Erde. „Von hier oben sieht die Erde so friedlich aus, man ist so fern der weltlichen Probleme“, schwärmt Johanna. Das sei jeden Cent wert.

Angesteckt hat sie sich bei ihrem Vater. Als Pilot hat er seine Tochter immer mitgenommen. Eine 32-jährige Frau war am frühen Sonntagmorgen mit ihrem Hund Gassi gegangen. Dabei fraß das Tier nach Polizeiangaben mit Nadeln gespickte Köder, die ein Unbekannter ausgelegt hatte. Der Hund musste in einer Klinik notoperiert werden, da mehrere Nadeln in seinem Hals feststeckten.

Ihre berufliche Laufbahn hat sie auch klar definiert: Berufspilotin will sie werden, wer hätte das gedacht. „Das ist toll, denn leider gibt es in Deutschland noch viel zu selten Frauen im Cockpit“, erklärt Roswitha Höltken. Was allerdings nicht an der Kompetenz der weiblichen Piloten liege, sondern dem zeitlichen Aspekt und anderen familiären Aufgaben zum Opfer falle, vermutet die Pilotin. Das Thema Angst gibt es für Johanna in der Fliegerei nicht, es sei da eher der Respekt der komplizierten Materie gegenüber.

Prügelndes Pärchen attackiert Polizisten

Hagen. Ein Pärchen hat sich auf offener Straße in Hagen geprügelt und ist anschließend gemeinsam gegen herbeigerufene Polizisten vorgegangen.

Der 29-jährige Mann und die 21-jährige Frau hatten sich nach Polizeiangaben am frühen Ostersonntagmorgen geschlagen und sich dabei so laut beschimpft, dass Anwohner aus ihrer Nachtruhe gerissen wurden. Als die daraufhin alarmierte Polizei eintraf, liefen die beiden Streithähne zunächst nicht voneinander ab.

Die Beamten drohten ihnen daher an, sie mit auf die Wache zu nehmen. Nach dieser Drohung ging das Paar auf die Polizisten los. Der Mann und die Frau schlugen und traten auf die Beamten ein. Erst nach Anlegen von Handfesseln konnten sie beruhigt und in die Obhut der Staatsgewalt gebracht werden.

Gegen den 29-Jährigen und die 21-Jährige wurde ein Strafverfahren eingeleitet. ddp

Unbekannter legt Köder mit Nadeln aus

Erkrath. Ein Fall von Tierquälerei beschäftigt die Polizei in Erkrath (Kreis Mettmann). Eine 32-jährige Frau war am frühen Sonntagmorgen mit ihrem Hund Gassi gegangen. Dabei fraß das Tier nach Polizeiangaben mit Nadeln gespickte Köder, die ein Unbekannter ausgelegt hatte. Der Hund musste in einer Klinik notoperiert werden, da mehrere Nadeln in seinem Hals feststeckten.

Die Polizei fand zehn Käsesowie Speck- und Trockenfleischstücke. Sie waren allesamt mit Stecknadeln durchstochen, die wiederum an den Enden umgebogen waren, so dass man die Nadeln nicht von den Ködern lösen konnte. Die aufgefundenen Köder wurden entsorgt. Die Polizei bittet Hundebesitzer um Wachsamkeit, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass noch weitere Köder ausgelegt. Gesucht werden außerdem Zeugen, die Angaben machen können, wer die Köder ausgelegt hat. ddp

50 Jahre Ostermarsch im Zeichen der Friedenstaube

„Kein Thema von gestern“

Dirk Berger

Dortmund. 50 Jahre Ostermarsch – die Abschlussveranstaltung dieses Jubiläumsmarsches im Zeichen der Friedenstaube in Dortmund liefen sich gestern rund 400 Teilnehmer nicht nehmen.

Die aktuellen Ereignisse in Afghanistan lieferten ihnen Grund genug, im Kampf um mehr Frieden nicht nachzulassen. „Anlässe gibt es mehr als genug“, sagt Ralf Schumann. Eine Veranstaltung, die Petra Leonartz dazu nutzte, Verteidigungsminister zu Guttenberg schwer anzugehen, der nur „umgangssprachlich von Krieg in Afghanistan redet. Da sterben Soldaten – und wo Soldaten sterben, ist Krieg.“

Bundeswehr-Werbung an Schulen beenden

Dass die Ostermarschbewegung in den vergangenen Jahren viele Mitmarschierer verloren hat, macht Helmut Hering nicht traurig. Er setzt trotzdem auf die Jugend. „Die kommt schon noch“, meint er. Die 18-jährige Mia-Lisa Tenne



Abschluss in Dortmund: Ostermarsch Ruhr 2010.

Foto: Printz

und Pablo Broda (19) stehen dafür. Er hat zum zweiten Mal jetzt teilgenommen und er wird wiederkommen. „Weil es schön ist, sich für etwas einzusetzen“, sagt Mia. Für ein Leben ohne Krieg. „Das Ideal“, meint Mike Wittig, „ist der Anspruch.“

Die Ostermarschierer forderten auf den vorausgegangenen Veranstaltungen im Ruhrgebiet ein Ende der Militarisierung Europas, eine drastische

Kürzung von Militärausgaben und die Beendigung der Bundeswehr-Werbung an Schulen. Atomwaffen seien „kein Thema von gestern“, erklärte ein Redner gestern Vormittag beim Friedensgottesdienst der Ostermarschierer in Bochum. Nach wie vor lagerten weltweit immer noch rund 25 000 Atomwaffen, auch in Deutschland seien weiterhin noch US-amerikanische Atombomben vorhanden.

Prozess um neunjährige Cassandra beginnt morgen

Misshandelt und in den Gully gesteckt

Wuppertal/Velbert. Geschlagen, misshandelt und dann zum Sterben in einen Kanalschacht geworfen: Nur knapp hatte die damals neunjährige Cassandra aus Velbert-Neveges im vergangenen Herbst diese Tortur überlebt. Morgen steht ein 15-jähriger Förderer wegen dieses Verbrechens vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts Wuppertal. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm versuchten Mord vor. Der Jugendliche bestreitet die Tat.

Die Grundschülerin hatte am 14. September 2009 den Nachmittag in einem Jugendtreff in Velbert-Neveges verbracht. Nach Überzeugung der Staatsanwaltschaft wurde das Mädchen von dem Jugendlichen am Abend nach ihrer Schulaufgabenbetreuung abgeholt und schwer misshandelt. Dabei soll er dem Kind mit einem Stein ins Gesicht geschlagen und es lebensgefährlich verletzt haben. Schließlich soll der Angeklagte das Mädchen in den Schacht eines Abwasser-

kanals gesteckt und den Schacht mit einem schweren Kanaldeckel verschlossen haben. Die Staatsanwaltschaft wertet das Vorgehen als versuchten Mord, um die vorher begangene Körperverletzung zu verdecken.

Als Cassandra nicht zum vereinbarten Zeitpunkt nach Hause kam, starteten ihre Angehörigen eine Suchaktion. Erst in der Nacht, über sieben Stunden nach dem Verbrechen, fand ein Suchhund Cassandra in dem Kanalschacht. Das Mädchen schwebte in akuter Lebensgefahr.

Eine 20-köpfige Mordkommission kam schnell auf die Spur des 15-Jährigen. Er kannte das Mädchen von dem gemeinsam besuchten Jugendtreff. Belastet wird er durch Faserspuren an der Jacke Cassandras und ein nicht näher bezeichnetes Tatwerkzeug. Der Angeklagte bestreitet die Tat.

Der Prozess findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Urteil soll am 23. Juni verkündet werden. ddp



Deutsche geben mehr Geld für Tierfutter aus

Düsseldorf. Hast du ein eigenes Haustier? Vielleicht einen Hund oder eine Katze? Familien mit Tieren kaufen immer wieder Tierfutter ein. Forscher haben herausgefunden, dass die Deutschen im Jahr 2009 für Tierfutter und Katzenstreu rund drei Milliarden Euro ausgegeben haben. Das berichtet die Zeitschrift „Wirtschaftswoche“. Für Katzen gaben die Deutschen am meisten Geld aus. Fast die Hälfte der rund drei Milliarden Euro nahmen Ladenbesitzer mit Katzenfutter ein. Über eine Milliarde Euro ließen sich die Deutschen auch das Hundefutter kosten. Das übrige Geld fiel auf Fische, Vögel und Nager wie Meerschweinchen und Mäuse. Mit drei Milliarden Euro gaben die Deutschen im Jahr 2009 mehr Geld für Tierfutter und Katzenstreu aus als noch 2008. Das lag unter anderem daran, dass das Tierfutter teurer verkauft wurde. ddp-kid